

**Abstract Kategorie:** Sexuelle Gesundheit – Heute und morgen.

### **Sexuelle Gesundheit und öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)**

Dr. Franz-Josef Ehrle (Köln), Karin Hoeltz (Wuppertal), Brigitte Menze (Essen), Astrid Platzmann-Scholten (Recklinghausen) et al. (alle Verband der AIDS-Fachkräfte und –KoordinatorInnen NRW)

**Fragestellung:** „Sexuelle Gesundheit ist ein Zustand des physischen, emotionalen, mentalen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf Sexualität“ (WHO 2002).

Die Angebotspalette zu „sexueller Gesundheit“ in Deutschland ist durch strukturell und fachlich zersplitterte Zuständigkeiten sowie eine Vielzahl von miteinander nicht vernetzten Angeboten und Anbietern auf den verschiedenen Ebenen sexueller Gesundheit gekennzeichnet. Diese Situation verhindert (a) einen einfachen Zugang für Ratsuchende, (b) eine integrierte Beratung und (c) die Möglichkeit, Angebotsüberschneidungen bzw. –defizite zeitnah zu erkennen und zu beseitigen.

Wie kann in Deutschland auf den verschiedenen Ebenen sexueller Gesundheit ein integrativer Ansatz entwickelt werden, der die Angebote auf diesen Ebenen gleichzeitig miteinander vernetzt?

**Methoden:** Konzeptionell und strukturell sind in den Bereichen Planung, Vernetzung und Koordinierung alle Akteure im Bereich sexueller Gesundheit und alle inhaltlichen Facetten zu einem Ganzen zusammenzuführen und weiter zu entwickeln. Hierfür bedarf es einer Bestandsanalyse der vorhandenen Angebote auf regionaler und überregionaler Ebene.

Mittels Koordination, Implementierung und Integration erfolgt dann eine Zusammenführung und Vervollständigung der Angebotspalette, die in (regionalen) „Kompetenznetzwerken zu sexueller Gesundheit“ ihren Ausdruck findet.

**Ergebnisse:** Die AIDS-/STI-Koordinatoren/innen und AIDS-/STI-Fachkräfte NRW haben zu diesem Thema den Entwurf zu einem „Eckpunktepapier NRW. Sexuelle Gesundheit und öffentlicher Gesundheitsdienst“ erarbeitet (Mai 2011), das den Handlungsbedarf in diesem Bereich beschreibt.

**Schlussfolgerungen:** Es ist notwendig, eine koordinierte und systematisch vernetzte Zusammenführung und Weiterentwicklung der unterschiedlichen Lebensthemen zu sexueller Gesundheit voranzutreiben, um einen einheitlichen, schnellen und leichten Zugang zu den entsprechenden Angeboten zu ermöglichen. Der ÖGD kann aufgrund seines Auftrages zur Koordination die Akteure, die im Bereich sexuelle Gesundheit tätig sind, zusammenführen. Ziel ist die Schaffung von (regionalen) ‚Kompetenznetzwerken zu sexueller Gesundheit‘, um den Zugang der Ratsuchenden zur Versorgungslandschaft zu gewährleisten bzw. zu erleichtern.